



Ein Film von
MICHAEL PFEIFENBERGER

Josef Winkler DER KINOLEINWANDGEHER

EL CAMINANTE DE LA PANTALLA



**Ein Episodenfilmporträt
nach Texten von Josef Winkler**

**Drehkonzept/-buch
Michael Pfeifenberger & Josef Winkler**

**Produktion
Focusfilm GmbH - 2008**

StadtkinoFilmverleih

film
INSTITUT 

KÄRNTEN
KULTUR

Kultur
Land Salzburg

kultur
steiermark

Focusfilm

www.kinoleinwandgeher.at



Seite 02 Der Kinoleinwandgeher

Seite 03 Synopsis

Seite 04 Poetische Bilder zwischen Fakten und Fiktionen

Seite 05 Peter Petzak als Basso continuo

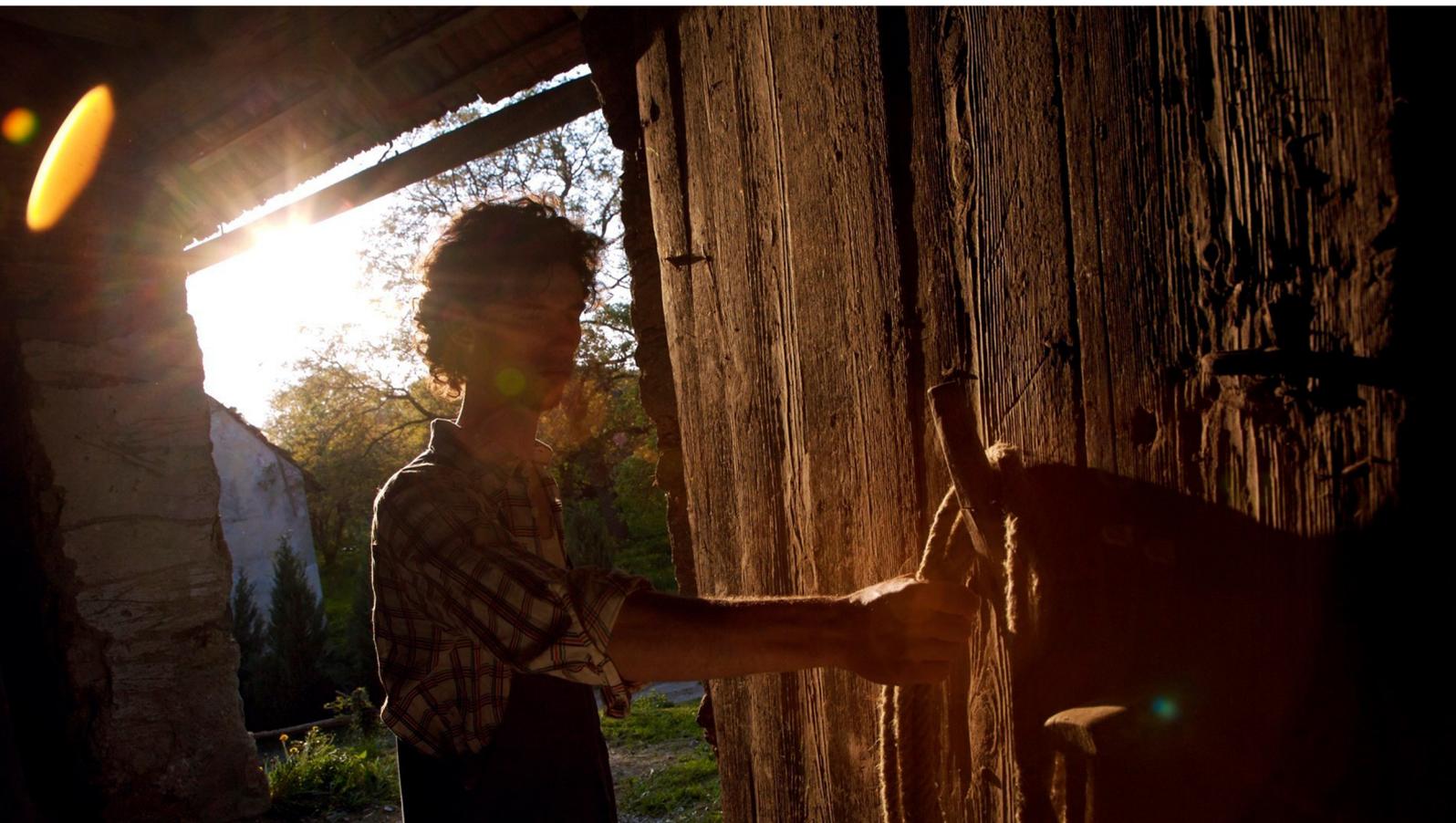
Seite 06 Der Autor und sein Regisseur

Seite 07 Director's Statement

Seite 08 Bibliographie Josef Winkler

Seite 10 Filmographie Michael Pfeifenberger

Seite 12 Filmographie Focusfilm GmbH





DER KINOLEINWANDGEHER

Österreich, Indien, Mexiko - 2008
35mm, 85 Minuten, Kino

Regie: Michael Pfeifenberger
Drehkonzept/Buch: Michael Pfeifenberger - Josef Winkler
Texte: Josef Winkler
Sprecher: Peter Patzak
Kamera: Gerhard Lapan aac
Schnitt: Dominik Achatz
Ton: Georg Ulbing
Sounddesign: Klaus Wachschütz
Musik: Ulrich Drechsler, Martha Toledo, Tigres del Norte
Ritwik Sanyal, Bernd Bechtloff, Tropimariacchi,
Naked Lunch, The TallTones

Darsteller: Familie Winkler
Martin Weinek, Oliver Vollmann, Martha Toledo
Herstellungsleitung: Birgit Pertl
Produzent: Gerhard Lapan
Förderungen: ÖFI, Land Kärnten Kultur, Land Salzburg Kultur, Land
Steiermark Kultur

Dreharbeiten: März 2007 - April 2008
Drehorte: Kärnten, Steiermark, Mexiko, Indien
Fertigstellung: Oktober 2008

Kontakt:

Focusfilm GmbH
Dr. Tschaukogasse 3
A-9020 Klagenfurt
Österreich
0043 463 55770
office@focusfilm.at

Weitere Informationen unter www.focusfilm.at



SYNOPSIS

Winnetou stirbt in den Armen seines Blutsbruders Old Shatterhand.

In Cinemascope, auf der Leinwand eines kleinen Dorfkinos in Kärnten.

Im Publikum folgt ein kleiner Junge, der heranwachsende Josef W.

(gespielt von Kasimir Winkler), mit großen Augen gebannt dem Geschehen.

Gegenschnitt und Bruch: „Der Kinoleinwandgeher“ tritt auf. Der „Poet des Kälberstricks“ (©Wolfgang Bauer), der erfolgreiche Autor Josef Winkler, entsteigt der Leinwand und blickt – schelmisch lächelnd – auf sein kindliches Alter Ego.

Und damit beginnt eine rasende Reise, ein cineastischer Essay, der die BetrachterInnen durch Österreich, Mexiko und Indien in die Welt der „Erinnerungsbilder“ von Josef Winkler entführt. Das Kameraauge geleitet den österreichischen Erfolgsautor und das Publikum durch ein poetisches Roadmovie, springt in Schnitt und Gegenschnitt vom „geheiligten Stall“ in einem Kärntner Bauerndorf an die Ufer des Ganges, um unmittelbar darauf am Fuße des Popocatepetl einem Vulkanausbruch beizuwohnen.



POETISCHE BILDER ZWISCHEN FAKTEN UND FIKTIONEN

Das Episodenfilmporträt ist keine Biografie des Josef Winkler, kein Versuch, ein Buch Winklers für die Leinwand zu „übersetzen“.

Der Film changiert zwischen Fakten und Fiktionen, zwischen dem Autor und dem Familienmenschen Josef Winkler sowie dem literarischen Konstrukt des Ich-Erzählers im Werk von Josef Winkler.

Inszenierte Szenen wechseln mit prachtvollen Feature-Takes ab.

Indien wird mit Kärnten gegen geschnitten. Mariachi-Musik unterlegt die rituelle Waschung der Menschen im Ganges; indische Klassik untermalt eine Prozession in Kärnten. Welten und Kulturen werden in diesem Film lustvoll-sensibel miteinander vermengt.

Dadurch gelangt das Filmfeature über Josef Winkler ähnlich der Literatur des Autors zur zeitlos gültigen Aussage: Leben und Tod, Ritus und Ritual, Hass und Liebe, Trauer und Sehnsucht – diese Konstanten bestimmen die Menschen allüberall und konfrontieren sie mit den Abgründen des Sagbaren, des Darstellbaren.





PETER PATZAK ALS BASSO CONTINUO

Für Michael Pfeifenberger hat die österreichische Regielegende Peter Patzak die Rolle gewechselt.

Er übersiedelte von seinem Platz hinter der Kamera ins Tonstudio hinter das Mikrofon. Seine sonore Stimme führt als Basso continuo durch die rasende Abfolge der „Erinnerungsbilder“, die überschäumenden Assoziationen.

Peter Patzak liest Textpassagen aus Büchern von Josef Winkler sowie aktuelle Texte, die Josef Winkler während der Dreharbeiten verfasst hat.





DER AUTOR UND SEIN REGISSEUR

Der literarischen Wucht der Texte Josef Winklers entspricht Regisseur Michael Pfeifenberger mit radikalen und poetischen Bildern. Er kultiviert Widersprüche und Brüche und schärft damit den Blick für Wahrheiten, die der Autor in seinen Texten sprachgewaltig aufzeigt.

Josef Winkler schreibt „Kino für den Kopf“, seine Texte gebären beim Lesen Urbilder der Seele, sprechen Ängste an, lassen Hoffnungen fahren und „die Lebenden von den Toten auferstehen“.

Der Autor ist stets auf der Suche nach seiner Sprache, nach Sprache, die die großen Konstanten menschlicher Existenz bannen-benennen kann.

Josef Winkler realisiert literarische „aisthesis“ – Wahrnehmung der Sinne. Und er findet sich und seine Sprache an den Grenzen zum Unsagbaren wieder – ungeachtet wo, ob in Rom, Indien, Tokyo oder Mexiko: sein Dorf, die seine Kindheit prägende Sprachlosigkeit der Menschen sind ihm das große Thema, mit dem er sein Gesamtwerk hindurch ringt.,

Auch Regisseur Michael Pfeifenberger setzt in all seinen Filmen auf die Wahrheit der „aisthesis“. Seine cineastische Geste ist radikal, er bürstet das Medium Film gegen den gängigen Zeitgeist.

Allerdings: im Gegensatz zur poetischen Schonungslosigkeit des Josef Winkler gesteht Pfeifenberger seinen Plots Hoffnung auf „Erlösung“ zu.

Der Bestialität des Profanen hält er märchenhafte Poesie entgegen. Aufgrund dieser kongenialen Konstellation kann „Der Kinoleinwandgeher“ als Musterbeispiel gelungener Intermedialität betrachtet werden.

Michael Pfeifenberger entwickelt aus den bewegenden Bildern in der Literatur Josef Winklers bewegte Bilder, die eigenständig, niemals platt illustrierend und dennoch im Einklang mit dem „Kopfkino“ des Autors stehen.





DIRECTOR'S STATEMENT

„Josef Winkler – Der Kinoleinwandgeher“ ist ein vielfarbiges Filmporträt.

Kein Bio Pic, keine Reportage, sondern der respektvolle Versuch, die Welt des Josef Winkler, seine literarische sowie seine faktische Existenz, in einem cineastischen Essay auf die Leinwand zu bringen.

Enge Bildausschnitte verleihen unscheinbaren Orten und Details Aufmerksamkeit und verdichten sie so zu einer trotzigen und radikalen Bilderwelt.

Die Farb/Töne mischen und überlagern sich wie die unterschiedlichen Kulturen.

Poetisch-dokumentarische Aufnahmen paraphrasieren die eindringlichen Sprachbilder von Josef Winkler und werden ergänzt durch teils inszenierte Sequenzen.

Der Protagonist Josef Winkler inszeniert in der Spontaneität der Laune seine Lieblingsthemen selbst. Sein Blick auf die Welt der Kruzifixe und Oblaten, als Transit zwischen Leben und Tod ist dabei ironisch, leidenschaftlich und selbst entblößend. Der Film ist frei und subjektiv, spielt mit Nähe und Ferne, deren Fokus der Autor Josef Winkler ist. Und dem geht es um Sprache und Sprachlosigkeit, um den Umgang mit dem Schweigen angesichts der Wahrheiten der menschlichen Existenz.

„Der Kinoleinwandgeher“ erzählt seine Geschichte in Episoden, oft in atemlosem Tempo. Der Protagonist „will und muss sprechen, damit alle um ihn hören können, welchen Aufruhr sie hervorgerufen haben, welche Verstörung sie nun ertragen müssen.“

Der Stil des Films variiert zwischen dokumentarischem Realismus und poetischer Fiktion. Er wirft einen scharfen Blick auf die Grenzlinie zwischen Fakten und Phantasie. Das Leben, die Anima und der Tod sind die unerschöpflichen Quellen der Inspiration.



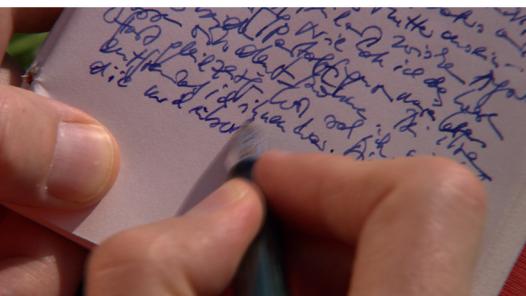


JOSEF WINKLER - WERKE

Geboren am 3. März 1953 in Kamering bei Paternion in Kärnten.
1968-71 Besuch der Handelsschule in Villach.
Bürotätigkeit bei der Oberkärntner Molkerei in Spittal und Villach.
Danach beim Klagenfurter Eduard Kaiser Verlag beschäftigt.
1973-82 (ab 1979 freigestellt) in der Verwaltung der Klagenfurter
Universität für Bildungswissenschaften.
Beginnt in dieser Zeit in einem "Literarischen Arbeitskreis" in Zusammenarbeit
mit Alois Brandstetter Lesungen und Literaturwettbewerbe zu organisieren und
gibt die Literaturzeitschrift "Schreibarbeiten" heraus.
Seit 1982 ist Josef Winkler als freier Schriftsteller ausschließlich
literarisch tätig.

BIBLIOGRAPHIE

Menschenkind, Suhrkamp, 1979
Der Ackermann aus Kärnten, Suhrkamp, 1980
Muttersprache, Suhrkamp, 1982
Die Verschleppung, Suhrkamp, 1983
Der Leibeigene, Suhrkamp, 1987
Friedhof der bitteren Orangen, Suhrkamp, 1990
Das Zöglingsheft des Jean Genet, Suhrkamp, 1992
Das wilde Kärnten (= Menschenkind, Der Ackermann aus Kärnten,
Muttersprache), Suhrkamp, 1995
Domra, Suhrkamp, 1996
Wenn es soweit ist, Suhrkamp, 1998
Natura Morta. Römische Novelle, Suhrkamp, 2001
Leichnam, seine Familie belauernd, Suhrkamp, 2003
Roppongi. Requiem für einen Vater, Suhrkamp, 2007
Ich rei mir eine Wimper aus und stech dich damit tot, Suhrkamp, 2008



JOSEF WINKLER - PREISE UND AUSZEICHNUNGEN

Josef Winkler ist Träger mehrerer Literaturpreise, unter anderem:

- Verleger-Preis des Ingeborg-Bachmann-Wettbewerbs 1979
- Anton-Wildgans-Preis 1980
- Kranichsteiner Literaturpreis 1990
- Stadtschreiber von Bergen 1994/1995
- Bettina-von-Arnim-Preis 1995
- Berliner Literaturpreis 1996
- Manuskripte-Preis des Landes Steiermark 1996
- André-Gide-Preis 2000 – für Wenn es soweit ist, und für seinen Übersetzer ins Französische, Bernard Banoun
- Alfred-Döblin-Preis 2001
- Otto-Stoessl-Preis 2001
- Franz-Nabl-Preis der Stadt Graz 2005
- Großer Österreichischer Staatspreis 2008
- Georg-Büchner-Preis der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung 2008

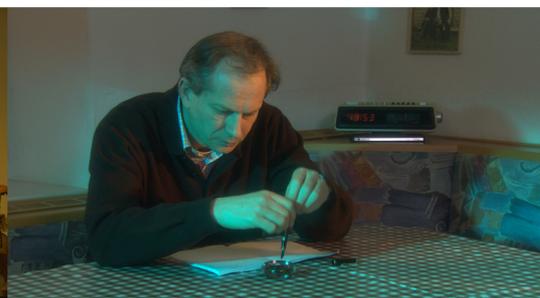
Seine Poesie antwortet (darauf) in einer beklemmenden Weise, die uns die uns gleichzeitig jubeln und heulen macht.
(Friederike Mayröcker)

(Seine Literatur) sind Endlosschleifen des erotischen Irrs und Verirrens, die menschliche Befangenheiten mit schonungsloser Schärfe darzustellen vermögen.
(Wendelin Schmidt-Dengler)

Er ist jemand der nicht auch schreibt, sondern der existiert, um zu schreiben.
(Günther Grass)

Es ist eine unglaubliche, fast fanatische Genauigkeit in seinem Werk.
(Ilse Aichinger)

Wie er die Bilder verstrickt, das ist eine Kunst, die viele Gebetbücher überdauern wird.
(Franz Haas, Neue Zürcher Zeitung)



MICHAEL PFEIFENBERGER - FILMOGRAPHIE

Geboren am 10.04.1965 in Zederhaus/Salzburg.
Seit 1995 freier Filmemacher und Drehbuchautor.

Selection:

„Todespolka“

(A/2008) Psychothriller, 35mm, 90 Min., Kino

„Else´s Song - Yerushalaim Shel Else“

(Israel, 2007/8) Tanzfilm

„Der Kinoleinwandgeher“

(A,Mexiko,Indien 2007/8) Filmporträt, 35mm, 85 Min., Kino

„Chaltura – Leila & Lena“

(Israel/A 2005, Roadmovie, 35 mm, 83 Min. Kino) SK-Film Salzburg/
Cinecraft Wien/Ben Gurion University FilmDept. Tel Aviv
Festivals World Jewish Eye (Steven Spielberg Archive),
Internationales FilmFestival Warszawa,
International Jewish Film Festival San Francisco,
New York, Los Angeles, Montreal,
Diagonale des österreichischen Filmes/Graz 06,
Internationale Hofer Filmtage,
International Filmfestival Istanbul (East meets West),
Internationales Filmfestival Kalkutta,
International Filmfestival St. Petersburg
Cinema of Migration, Dublin





MICHAEL PFEIFENBERGER - FILMOGRAPHIE

“011 Beograd”

(A/Serbien 2002/03, Jugenddrama, 35 mm, 85 Min. Kino
Novotny&Novotny Filmprod./ MonteRoyalPictures International)
Festivals Festival of European Film Ramallah, Filmfest Zagreb,
„Austrian film“ in Tel Aviv, Haiffa, Jerusalem, Nazareth,
„Austrian film series“ Warszawa,
Nominierung Max-Ophüls-Preis 03, Saarbrücken
Diagonale des österreichischen Filmes Graz 03,
Internationales Filmfest Suraba (Java)
33. Internationales Filmfestival Lakow, Polen,
Black Box Festival Berlin
Festival des unabhängigen Filmes Südosteuropa,
Internationales Filmfestival Dresden
Internationales Filmfestival Kairo,
Internationales Filmfestival Sao Paolo
Internationales Filmfestival Bratislava (Fipresci) 03,
Fest des österreichischen Filmes in Mailand
(Kinostart A, D Sept. 2003, Polyfilm)

“Thanksgivin – Die nachtblaue Stadt”

(mit Marianne Sägebrecth & Alexander Pschill
(A/D 2000, Psychodrama, 35mm, 98 min. Kino)
Festivals Internationale Filmtage Bozen,
Internationales Filmfestival Kiev “Molodist”,
Berlinale (European Filmmarket),
Internationale Hofer Filmtage,
Internationales Filmfestival Fort Lauderdale
(Florida),
Anthology FilmArchive New York « Austrian Film Series »
Internationales Filmfest Pyongyang « peace & friendship » (Korea),
Diagonale des österreichischen Filmes Graz 02,
Biberacher Filmfestspiele 03 (Festival der deutschen Regisseure),
„Austrian film“ Tel Aviv, Jerusalem
Kinostart A,D Sept. 2001, Topfilm/Arthouse Verleih





FOCUSFILM GMBH - FILMOGRAPHIE

Die Firma wurde 1990 von Mag. Gerhard Lapan gegründet. Fernsehdokumentationen, TV und Kinospots, Wirtschaftsfilme, Produkte der neuen Medien sowie Multimedia Events werden von einem kreativ- und technisch kompetenten Team umgesetzt. Seit der Gründung des Unternehmens arbeitet die Focusfilm im Bereich Wirtschaftsfilm. In den letzten Jahren hat sich der Schwerpunkt zum Thema Fernsehdokumentationen / Spieldokumentationen verlagert, worin wir auch in Zukunft unser hauptsächliches Betätigungsfeld sehen wollen. Im Lauf der Jahre wurden verschiedenste Produktionen der Focusfilm mit nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet.

Unter anderem:

- Twister: 1998, 2000 (Nominierung), 2002, 2004, 2006, 2008
- 2007 U.S. International Film and Video Festival (Creative Excellence)
- 2006 Int. Tourismusfilm Festival Split (Kamera)
- 2006 Das goldene Stadttor / ITB Berlin (Silber)
- 2001 Deutscher Kameramannpreis (Nominierung)

